

Beitrag zum „Dallgow-Döberitzer Amtsboten“

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

pünktlich zur Weihnachtszeit bahnt sich eine nette Überraschung an. Im Zuge der Planung eines Solarparks in der Döberitzer Heide haben uns die Naturschutzbehörden des Landes ein kleines Weihnachtspäckchen geschnürt. Um das Vorhaben wie geplant umsetzen zu können ist nicht, wie vorgesehen, eine befristete Ausnahmegenehmigung für Teile des Naturschutzgebietes erforderlich, sondern für den potentiellen Solarpark soll die Fläche vorübergehend ganz aus dem Naturschutzgebiet herausgelöst werden. Begründet wird dies mit der Angst, man könne mit einer Ausnahmegenehmigung einen nicht gewollten Präzedenzfall schaffen.

Vor zwei Jahren sind die Sielmänner an die Gemeinde mit dem Anliegen herangetreten, auf ca. 100 von 4000ha einen Solarpark zu errichten um mit den Einnahmen die rückläufigen Fördergelder und schwindenden Spenden zu kompensieren und die Bewirtschaftung der Heide zu sichern. Dazu muss man wissen, dass ein Ziel der Vorgaben in der Döberitzer Heide das Offenhalten großer Flächen ist, die im Moment der natürlichen Wiederbewaldung anheimfallen. Das bindet enorme Gelder. Nun ist es für das Land Brandenburg bequem, wenn private Stiftungen Aufgaben des Naturschutzes und der Munitionsberäumung übernehmen und dadurch nicht nur Landesgelder fließen. Es ist aber ebenso unbestritten, dass das alles viel Geld kostet und das Land Brandenburg immer weniger Geld dafür bereitstellt. Es drängt sich also über kurz oder lang die Frage auf, wie die Arbeiten in der Döberitzer Heide zukünftig zu finanzieren seien. Die Sielmänner haben sich dazu ihre Gedanken gemacht, andere Ideen sind mir bisher nicht zu Ohren gekommen.

Und genau in diesem Moment ziehen sich die Naturschutzbehörden in Bezug auf eine befristete Ausnahmegenehmigung zurück und schieben der Gemeinde den schwarzen Peter zu. Getreu dem Motto „Ihr sollt zwar Naturschutz machen, aber mit der Finanzierung wollen wir nichts zu tun haben.“ sagt man hier eindeutig, dass eine befristete Querfinanzierung auf Naturschutzflächen für Ziele des Naturschutzes nicht gewollt ist. Hier hätte meiner Meinung nach die Gelegenheit bestanden, mit einem eindeutigen politischen Signal klarzumachen, dass sich unter engen Rahmenbedingungen Naturschutz und dessen Finanzierung auf gleicher Fläche nicht ausschließen müssen.

Wir werden uns also erneut mit der Materie befassen und unsere Ziele gemeinsam mit den Sielmännern abstimmen. Dabei werden wir die Belange des Naturschutzes in der Heide genauso im Auge behalten wie die des umfangreichen Erholungspotentials, dass direkt vor den Toren Berlins ein immer wichtigerer Faktor ist.

Und vielleicht nutzen Sie ja auch die anstehenden Festtage, um sich bei einem Spaziergang in der winterlichen Heide nicht nur den kalten Winde um die Nase wehen zu lassen sondern verwenden auch mal einen Gedanken darauf, wie dieser wunderschöne Flecken Erde direkt vor unserer Haustür erhalten und entwickelt werden kann.

Sollte Ihnen etwas einfallen oder wollen Sie mitreden, dann treten Sie mit uns in Kontakt! Informationen bekommen Sie unter www.fwg-dallgow.de und unter der Telefonnummer **03322/206213**.

Bis dahin wünsche Ihnen eine besinnliche und frohe Weihnachtszeit im Kreise Ihrer Lieben und einen guten Start ins neue Jahr.

Ihr Thomas Peters
Fraktionsvorsitzender der Freien Wählergemeinschaft